

# Wochenblatt

## Wilsdruff, <sup>für</sup> Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 89.

Dienstag, den 12. November

1872.

### Bekanntmachung.

Seine Königliche Majestät haben aus Anlaß des Hohen Vermählungs-Jubiläums Ihrer Königlichen Majestäten Allergnädigst geruht, die bis zum 10. November dieses Jahres rechtskräftig erkannten oder wegen Ueinbringlichkeit verurtheilter Geldbußen auferlegten und ganz oder theilweise noch unvollstreckter Gefängniß- und Haftstrafen, welche die Dauer von acht Tagen nicht übersteigen, aus Gnaden zu erlassen.

Diese Allerhöchste Entschliebung wird in Gemäßheit einer Verordnung des Königlichen Justizministerium vom 7. dieses Monats hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, den 9. November 1872.  
Leonhardi.

### Die Hauptgebrechen der häuslichen Erziehung.

(Vortrag, gehalten im Arbeiterverein zu Chemnitz.)

(Schluß.)

Nun kommt es freilich auch in den besser situirten Familien nicht gerade selten vor, daß entweder der Vater oder auch die Mutter sich die Erziehungspflichten möglichst vom Halse zu schaffen versucht. Da meint der Vater, Kinderzucht komme lediglich der Mutter zu, und bekümmert sich, wenn er aus dem Geschäft oder von seinem Bureau nach Hause gekommen ist, nicht um das, was während seiner Abwesenheit unter den Kindern vorgefallen, nicht um das, was dieselben den Abend über treiben. Er hält es für weit erspriesslicher, jeden Abend am gewohnten Spieltische im Gasthause zuzubringen, als auch nur wöchentlich einmal einen Abend im Kreise seiner Familie zu verleben, theilnehmend an den Arbeiten, wie an den Spielen seiner Kinder. Vielleicht verwundert er sich wohl, wie es kommt, daß er kein Zeichen einer wahren, herzlichen Liebe der Kinder zu ihrem Vater erblickt, daß vielmehr ein kalter gleichgiltiger Verkehr zwischen Vater und Kind sich herausgebildet hat; aber bei dem Berwundern läßt er es auch betwenden und bedenkt nicht, daß an dieser innern Kälte der ganze Frühling des Kindesherzens zu Grunde gehen wird. Und sollte auch die Wirkung des Unbekümmertseins nicht diesen höchsten Grad der Schädlichkeit erlangen, der Ernst der väterlichen Erziehung wird nicht ohne Einbuße an Glücke der Kinder vernachlässigt. Doch noch weit unheilvoller muß es sein, wenn die Mutter, welche schon von der Natur zur Pflegerin und Erzieherin ihrer Kinder bestimmt ist, sich ihrer heiligsten Pflicht entzieht und in leichtsinniger Genußsucht und frivoler Eitelkeit die Stunden vertändelt, die sie der Kinderzucht widmen sollte. Die Gefallsucht bannt die eine Mutter an den Puztisch oder an Vergnügungsorte, so daß sie verabsäumt, ihre Kinder an Reinlichkeit und Ordnung zu gewöhnen; die Neugierde und die Schwachhaftigkeit treibt eine andere in die Kaffee- und Theekränzchen und veranlaßt sie, ihre Mutterpflichten von fremden Personen ausüben zu lassen. Fehlt in den Kinderjahren der väterliche Einfluß, dann wird wahrscheinlich in den häufigsten Fällen der Gehorsam ausbleiben; fehlt der mütterliche Einfluß, dann die Liebe. Wenn aber beide Eltern ihre Pflicht vergessen, dann wird das Kind eine Jugend ohne Sonnenschein und Blumenduft verleben und langsam verkümmern und verderben.

Auf die Erziehung durch ältere Geschwister oder gar durch Dienstboten ist, rühmliche Ausnahmen abgerechnet, wenig Hoffnung zu setzen. Dieselbe ist gar häufig mehr nachtheilig, als förderlich. Nicht jede ältere Schwester handelt an ihren jüngeren Geschwistern, wie die von Goethe mit so wunderbaren Farben geschilderte Lotte, und nicht jede Dienstmagd gleicht der von Pestalozzi verherrlichten Babeli. Ältere Geschwister zeigen den jüngeren gegenüber gar oft weder die rechte Einsicht, noch den rechten Tact und die wünschenswerthe Unparteilichkeit, bei Dienstboten fehlt neben dem allen zuweilen auch vollständig der gute Wille. Der grenzenlose Leichtsin und Unverstand, mit welchem manche Eltern ihre Kinder unter dem Einflusse unreuer Dienstboten verwildern und verderben lassen, kann nicht scharf genug getadelt werden. Achet doch, ihr Eltern, einmal genau darauf, was z. B. viele Dienstmägde in Gegenwart eurer Kinder für unzüchtige Re-

den führen, was sie euren Kindern sehen lassen, wozu sie dieselben anleiten! Bekümmert euch doch nur einmal darum, wie sie eure Kinder zur Häscheri, Dieberei, zum Lügen verleiten, wie sie der Kinder Phantasie entflammen, ihre Unschuld vergiften, ihren Willen schwächen! Achet auf die Selbstbekenntnisse jugendlicher Verbrecher und ihr werdet sehen, welche bedeutende Rolle liederliche und gewissenlose Dienstleute darin spielen!

Als ein fünftes Hauptgebrechen der häuslichen Erziehung erscheint uns endlich noch der Umstand, daß leider die Eltern den Kindern häufig ein böses Beispiel geben.

„Beispiele bilden“, sagten bereits römische Erzieher, denn sie hatten erkannt, daß das frühzeitigste Thun der Kinder auf Nachahmung beruht. Durch fortgesetzte Nachahmung aber bildet sich die Gewöhnung aus, und erst aus dieser erzeugt sich das freie Handeln. Die Wurzeln unserer spätern Denks- und Handlungsweise greifen somit bis in die früheste Jugend zurück, und von der Beschaffenheit der Bilder und Gestalten, die sich in dieser Zeit der Seele einprägen, und von der Art der uns damals zur Nachahmung aufgestellten Vorbilder wird wesentlich auch die Eigenthümlichkeit unserer Charakterentwicklung abhängen. Es ist daher von der höchsten Bedeutung, daß dem Kinde frühzeitig alles Unsittliche und Seelenverderbende in Worten, Bildern und Thaten möglichst ferngehalten und nur Edles und Mustergültiges zur Nachahmung vorgeführt werde. Insbesondere solltern die Eltern den Kindern als die wahrhaften Stellvertreter Gottes erscheinen, in denen sich die Ideen der Wahrheit, Güte und Schönheit verkörpern. Je idealer aber das Wesen der Eltern in ihrer Haltung den Kindern gegenüber sich ausprägt, um so öfter wird das Kind Gelegenheit finden, Vortrefflichem nachzueifern und gute Gewöhnungen anzunehmen, um so gesicherter wird also auch der Gesamterfolg der häuslichen Erziehung sein. Leider arbeiten aber manche Eltern viel zu wenig an ihrer eignen Vervollkommnung an der Herausbildung einer mustergiltigen Persönlichkeit und entsprechen somit nur in geringem Maße dem Bilde, welches man von einem guten Erzieher zu entwerfen berechtigt ist. Leider bemühen sich viele nicht einmal darum, ihre sittlichen Gebrechen vor den Augen der Kinder zu verbergen. So sprechen manche Eltern die größten Schimpfworte oder die rohesten Flüche vor den Ohren ihrer Kinder aus. Kein Wunder, wenn dann die Jungen zwitschern, wie die Alten gesungen. Wo Vater und Mutter die Wahrheit misachten und Anderer Eigenthum nicht respectiren, da wird auch unter den Kindern giftigem Unkraute gleich Lüge und Verläumdung, Diebstahl und Betrug aufschießen und die ganze Seele überwuchern. Faulheit und Niederlichkeit der Eltern vererben sich nicht selten auf mehrere Generationen. Geiz und Habgucht, an dem Erzieher wahrgenommen, verhärten auch sehr bald die Herzen der Kinder, und Thorheiten älterer Personen rufen Thorheiten bei jüngeren hervor. Kommt nun zu dem gegebenen bösen Beispiel noch der auf Unsittliches gerichtete Befehl hinzu, dann ist das Maß des Verderbens voll und das unglückliche Kind, welches nicht Erzieher, sondern Seelenmördern in die Hände gefallen ist, in der Regel verloren. In dem Kinde, welches nun abgerichtet worden ist, schwindet ein Zug des göttlichen Ebenbildes nach dem anderen und macht dem Gemeinen und dem in der Menschennatur versteckt liegenden Thierischen Platz. Wenn dann nicht eine wunderbare Ver-